

Bundesrat Johann Schneider-Ammann im «AUTOINSIDE»-Interview am «Tag der Berufsbildung» in Basel

«Ich freue mich über die Anstrengungen des Autogewerbes»

Das freiwillige Engagement der Betriebe und die nachfrageorientierte Ausbildung sind zwei Erfolgsfaktoren des dualen Berufsbildungssystems in der Schweiz, sagt der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), Johann Schneider-Ammann. Von den Bemühungen des Autogewerbes in Sachen Aus- und Weiterbildung aber auch im Bereich Dienstleistungen am Kunden zeigt er sich beeindruckt. Als Bundesrat ist Schneider-Ammann im Auto vor allem als Beifahrer unterwegs und nutzt die vielen Stautunden als Arbeitszeit. *Stephanie Gänzler, Redaktion*

■ Herr Schneider-Ammann, die berufliche Ausbildung in der Schweiz ist ein Erfolgsmodell. Führen Sie das allein auf das duale Berufsbildungssystem zurück?

Johann Schneider-Ammann: Wir haben ein fantastisches System, das auf dem Prinzip der Dualität aufbaut. Ein entscheidender Faktor dabei ist die Freiwilligkeit der Betriebe. Durch sie sind die Motivation und das Engagement gross, und das kommt den Auszubildenden zugute. Vom Erfolg zeugt die Quasi-Vollbeschäftigung unserer Jugendlichen, sie finden schnell in den Arbeitsmarkt und bleiben dort. Das ist für mich das entscheidende Qualitätsmerkmal unseres Systems.

Regelmässig kommen Delegationen aus dem Ausland, um sich über unser Berufsbildungssystem zu informieren. Wer war schon alles da?

Sie kommen von überall – A wie Algerien, S wie Spanien und Senegal, V wie Vereinigte Staaten und Vietnam. Und man will zum Beispiel wissen, warum es hier gelingt, quasi alle Jugendlichen zu beschäftigen. Und man will das Rezept der Dualität verstehen. Die Delegationen kommen dafür nach Bundesbern, ins Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung, aber auch in die Ausbildungsbetriebe.

Was sind die Reaktionen?

Immer wieder für Erstaunen sorgt der Fakt, dass nicht einfach der Staat ausbildet, sondern er seine Rolle auf der theoretischen Seite einnimmt. Die internationalen Gäste sind beeindruckt, wie gut bei uns die Zusammenarbeit zwischen Schule und Firma funktioniert und das erst noch in Freiwilligkeit. Wobei natürlich jede Firma eine langfristige Ambition hat und das heisst, man



Zum Auftakt des Jahres der Berufsbildung sprach Bundesrat Schneider-Ammann am «Tag der Berufsbildung» in Basel.

muss im Sinne der Zukunftssicherung in junge Leute investieren. Nur deshalb gelingt es auch, dass eben genau in den Sparten und Richtungen ausgebildet wird, die der Markt verlangt. Und durch das nachfrageorientierte Ausbilden wird der Berufseinstieg sehr viel schlanker.

Wie wichtig ist die Arbeit der Verbände im Bereich der Berufsbildung?

Die Verbände nehmen eine zentrale Rolle ein, weil sie federführend die Bildungsin-

halte in ihrer Branche definieren und à jour halten. Sie wissen, wie sich die Technologie weiterentwickelt, sie können die Vorgaben machen, wie die Berufsbildung nachziehen muss.

Ein wichtiger Schritt für das Autogewerbe in der Schweiz war der Zusammenschluss der wichtigsten Verbände und Dienstleister aus dem Mobilitätsgewerbe vor wenigen Monaten in der Mobility in Bern, welche

unter anderem auch ein Ausbildungszentrum ist. Was halten sie von der Mobility?

Damit ist das Automobilgewerbe wahrscheinlich bei den am modernsten aufgestellten Branchen, die früh begriffen haben, dass man Kräfte zusammenführen, sowie in grösseren Einheiten denken und handeln muss. Auch aus ökonomischer Sicht. Das braucht in aller Regel eine gewisse Grosszügigkeit unter Konkurrenten, dass man sich gegenseitig nicht nur bekämpft, sondern auch unterstützt, dort wo es dienlich ist. Und wenn das der Nachwuchsförderung zu Gute kommt, ist das umso besser. Ich freue mich über die Anstrengungen des Autogewerbes.

Kennen Sie auch den AutoEnergieCheck? Was denken Sie über die Anstrengungen, die das Garagengewerbe unternimmt, um im Bereich Dienstleistungen und Umweltschutz vorne mit dabei zu sein?

Ich bin sehr daran interessiert, dass die Garagen mehr und mehr Dienstleistungen anbieten, welche die ökologischen und die ökonomischen Aspekte miteinander ver-

«Ausländische Delegationen sind beeindruckt, wie gut die Zusammenarbeit von Schule und Betrieb funktioniert.»

knüpfen. Wenn wir der Energiesparpolitik zum Durchbruch verhelfen wollen, müssen alle an einem Strang ziehen. Deshalb habe ich sehr gerne Kenntnis genommen von den Anstrengungen des Garagengewerbes.

Kommen wir vom Garagengewerbe zur Person Johann Schneider-Ammann: Haben Sie einen Garagisten? Oder muss man als

Bundesrat keine Autos in die Garage bringen?

Nein, das muss man nicht. Die Flotte der sogenannten «Staatskarossen» wird vorbildlich gepflegt. Unsere Autos sind zu jeder Tages- und Nachtzeit perfekt gewartet und einsatzfähig. Ich bin stolz, dass es in Bundesbern eine so gute Infrastruktur gibt.

Haben Sie als studierter Elektroingenieur ein Faible für das mechatronische Innenleben eines modernen Autos?

Ich habe seinerzeit Elektrotechnik und Informatik studiert. Die Entwicklung der Fahrzeuge habe ich über Jahrzehnte mitverfolgt und miterlebt. Aber auch als studierter Ingenieur ist man bei der hochtechnologischen, chipkartengesteuerten Automobilinnenwelt relativ rasch mit dem Latein am Ende, wenn die Lampe am Armaturenbrett aufleuchtet. Man braucht den Spezialisten.

Haben Sie gar kein eigenes Auto?

Während der Woche bin ich im Dienstwagen unterwegs, das ist auch eine Frage der Sicherheit. Am Wochenende fahre ich sporadisch mit meinem Privatwagen. Was das ist, verrate ich nicht, ausser dass es ein europäisches Allradmodell ist.

Empfinden Sie Autofahren als Stress?

Ich fahre gerne Auto, das ist für mich kein Stress. Wenn man allerdings nur noch selten fährt, muss man sich besonders konzentrieren. Aber es ist trotzdem erholsam.

Hatten Sie in letzter Zeit ein prägendes Erlebnis auf der Strasse?

Ich erlebe sowohl fahrend wie mitfahrend, dass wir zu gewissen Tageszeiten einfach nicht mehr so richtig vorankommen auf unseren Strassen. Das schon. Allerdings bedeutet Stau für mich als Beifahrer nicht

unbedingt Stress. Ich habe dadurch einfach mehr Arbeitszeit im Auto.

Mögen Sie Autofilme?

Wenn Sie mich nach einem Namen fragen, muss ich passen. Ich sehe gerne Western, aber da spielen andere Fahrzeuge eine Rolle. Allerdings kann ich mich an einen Werbefilm, also einen Werbespot für einen

«Mobility beweist: Das Autogewerbe hat begriffen, dass man in grösseren Einheiten denken muss.»

Offroader erinnern, den ich vor einigen Jahren gesehen habe. Es gab wunderschöne Landschaftsbilder, das Fahrzeug hat natürlich einwandfrei bestanden in allen Situationen. Es war ein sehr schick gemachter Werbefilm für dieses Auto... Ich habe es dann gekauft. <

Johann N. Schneider-Ammann wurde 1952 geboren und ist Elektroingenieur (Dipl. El. Ing. ETH). Vor seiner Wahl in den Bundesrat war er Präsident und Delegierter der Ammann Gruppe und während elf Jahren FDP-Nationalrat. Er ist verheiratet und Vater zweier erwachsener Kinder.

www.wbf.admin.ch



INFO

autocomp ag
Die Garagensoftware für alle kleinen und mittleren Betriebe
6015 Luzern
www.autocomp.ch